

in sublimier Art der antiken, von der romantischen Naturphilosophie neu-entdeckten und dann vom Positivismus wieder verdrängten Auffassung, dass der menschliche Mikrokosmos vom Makrokosmos abhängt. Nur das Erdhafte und Sichtbare für wirklich zu nehmen, erklärt er für hochmütigen Aberglauben, sind doch dem endlichen Menschen durch seine Sinneswerkzeuge enge Erkenntnisgrenzen gesetzt. Nur ahnen können wir die Mächte des Unerforschlichen hinter aller Erscheinung. Die Wirklichkeitstotalität jedoch bleibt uns verschlossen, trotz aller Entdeckungen der Atomphysik. Denn nach wie vor beruht das gesamte menschliche Wissen lediglich auf den Wahrnehmungen unserer Sinne. Es ist daher nur folgerichtig, dass v. E. in voller Übereinstimmung mit Jacob von UEXKÜLL dessen Umweltlehre auch auf den Menschen anwendet. Max SCHELER, der Uexküll bekämpfte mit dem Hinweis auf die menschliche „Weltoffenheit“, tritt er überzeugend entgegen. Die Erwartung, es werde einem Menschen jemals glücken, „Dinge an sich“ in seinen Erkenntnisbereich zu ziehen, sei leerer Wahn. Wahrheiten gibt es nur „für uns“. Unser gesamtes Erkennen nämlich ist nicht lösbar von seinem raumzeitlichen Bezugssystem. Absolute Wahrheiten sind uns nicht zugänglich. Für uns gibt es eben nur relative Wahrheiten. Diese Feststellung gilt selbstverständlich nur für die Reichweite der Wissenschaft und Philosophie, nicht für den religiösen Glauben. In der Trennschärfe dieser Scheidung zwischen Wissen, Ahnen und reinem Glauben zeigt sich deutlich, wie weit v. E. in dieser Grundeinsicht über seinen Lehrer Edmund HUSSERL hinausgewachsen ist.

Da wir, zur Dreidimensionalität verurteilt, von dem ausgehen, was wir um uns sehen und in uns erfahren, nehmen wir demnach ausser uns ein bewegtes Körperliches wahr und erleben wir in uns etwas flüchtiges Nichtkörperliches. Das hat zur Folge, dass wir zur Zweiteilung von Körper und Seele kommen. In Wirklichkeit jedoch, so meint v. E., ist das Physische dem Psychischen nur in unserer Reflexion gesondert. Denn das Wesen des organischen Leibes liege weder in der Trennung noch in der Identität von Körper und Seele, sondern vielmehr in einem körperlich-seelischen Komplementaritätsverhältnis. Wenn man sich die Ergebnisse der Atomphysik zu eigen mache, dann müsse das einleuchten. Die Einsicht in dieses komplementäre Verhältnis hebe auch mit einem Schlage den uralten, bisher nicht schlichtbar gewesenen Streit um Vitalismus und Mechanismus auf. Alles Seelische entstamme dem All, sei kosmischen Ursprungs und gehorche deshalb auch kosmisch vierdimensionalen Ordnungsgesetzlichkeiten. „Seele“ aber sei weniger als „Leben“, zum Lebendigsein nämlich gehöre auch der Leib und mehr als das bloße Bewusstsein, zumal alle Quellen des Bewusstseins im Nichtbewussten lägen. Kurzum: Seele „ruhe“ dem Leben auf. v. E. bekennt sich uneingeschränkt, wenn auch in selbständig erarbeiteter Stellungnahme, offen zur Lehre von den sogenannten Seinsschichten, wie sie z. B. Nicolai HARTMANN und besonders für den psychisch-geistigen Bereich SCHELER, ROTHACKER, LERSCH, WELLEK u. a. vertreten. Im spürbaren, wenn auch nicht abgehandelten Gegensatz zu Ludwig KLAGES, betont er als